

3. Stationen des Arbeitskampfes in der Metall-Industrie

- 12.12.1983: Gespräche über einen neuen Manteltarifvertrag in der Metallindustrie. Die IG Metall fordert die 35-Stunden-Woche.
- 22. 12. 1983: Scheitern der ersten Verhandlungen über einen neuen Manteltarifvertrag in Nordwürttemberg/Nordbaden.
- 16. 1. 1984: In Stuttgart beginnen die Tarifverhandlungen für die rd. 640000 Beschäftigten der Metallindustrie von Nordwürttemberg/Nordbaden. Die IG Metall verlangt 3,3 % mehr Lohn.
- 6. 4. 1984: Nach dem Scheitern der Verhandlungen in den einzelnen Tarifbezirken wird auch das zentrale Spitzengespräch in Stuttgart abgebrochen.
- 17.4.1984: In Düsseldorf bringt das zweite Spitzengespräch keine Annäherung.
- 25. 4. 1984: Der Vorstand der IG Metall genehmigt für die Tarifgebiete Hessen und Nordwürttemberg/Nordbaden die Urabstimmung.
- 4. 5. 1984: In Nordwürttemberg/Nordbaden befürworten über 80 % der organisierten Metaller einen Streik zur Durchsetzung der 35-Stunden-Woche. Am 9. 5. stimmen in Hessen ebenfalls über 80 % für den Streik.
- 10. 5. 1984: Der Vorstand der IG Metall beschließt in Nordwürttemberg/Nordbaden vom 14. 5. an den Streik, an dem sich zunächst 13 000 Metaller aus 14 Betrieben

DOKUMENTATION

- beteiligen. In Hessen soll der Streik am 21. 5. mit 33 000 Kollegen beginnen.
- 15.5. 1984: Die Arbeitgeber beschließen, vom 22. 5. an den Streik der Metaller in Baden-Württemberg mit der Aussperrung zu beantworten. Die IG Metall bezieht daraufhin weitere 11500 Metallarbeiter in den Streik ein. Insgesamt streiken nunmehr im Südwesten 24 500 Kollegen.
 - 22.5. 1984: Ausweitung der Aussperrung in Baden-Württemberg auf alle Betriebe, die mehr als 2000 Personen beschäftigen. Zu den rund 65000 „heiß“ Ausgesperrten kommen noch weitere 45 000 „kalt“ Ausgesperrte.
 - 24. 5. 1984: In Nordwürttemberg-/Nordbaden wird wieder verhandelt.
 - 25. 5. 1984: In Stuttgart scheitert die Allgemeine Schlichtung.
 - 30. 5. 1984: Auch in Hessen wird ausgesperrt. Hiervon sind 21000 Metaller aus 16 Betrieben betroffen.
 - 5.-8.6. 1984: Die IG Metall legt in Stuttgart drei weitgehende Verhandlungsangebote vor, doch Gesamtmetall bleibt kompromißlos.
 - 14. 6. 1984: Gesamtmetall schlägt die besondere Schlichtung vor und weitet ab 18. 6. die Aussperrung in Nordwürttemberg/Nordbaden und ab 19. 6. in Hessen auf alle Betriebe mit mehr als 1000 Beschäftigten aus. Zu diesem Zeitpunkt sind weit mehr als 400000 Arbeitnehmer direkt oder indirekt vom Arbeitskampf aufgrund von Streik, Aussperrung oder angeordnetem Betriebsurlaub betroffen.*
 - 20. 6. 1984: Die Besondere Schlichtung beginnt unter dem Vorsitz von Georg Leber.
 - 20. 6. 1984: Georg Leber legt den Tarifparteien seinen Lösungsvorschlag vor.
 - 28. 6. 1984: Die Große Tarifkommission der IG Metall in Nordwürttemberg/Nordbaden billigt den Einigungsvorschlag Georg Lebers mit 87 zu 31 Stimmen.
 - 29. 6./2. 7. 1984: Urabstimmung in Nordwürttemberg/Nordbaden über den „Leber-Kompromiß“. 54,5% stimmen für dessen Annahme.
 - 2. 7. 1984: Die Tarifkommission der IG Metall in Hessen billigt das (in Anlehnung an den „Leber-Kompromiß“) ausgehandelte Ergebnis mit 52 zu 30 Stimmen.
 - 3./4. 7. 1984: Urabstimmung in Hessen (52,3 % für Annahme).

*Die Zahlen im einzelnen:

	Streikende	Ausgesperrte	Kalt Ausgesperrte
Nordwürttemberg/ Nordbaden	24500	123000	45 000
Hessen	33000	32000	7500
In den Kampfgebieten Bundesgebiet außer Nordbaden/ Nordwürttemberg	57 500	155000	52500 142500
Bundesgebiet insgesamt	57500	155 000	195 000
		407500	